Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 129

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 20. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 19. Febr. Der König hat den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Staatsministerium Freiherrn v. Broich zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den Polizei-Präsidenten v. Rheinbaben zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Staatsministerium, sowie den bisherigen Regierungs-Assessor Consbruch, administratives Mitglied der Kanal-Kommission für die Herstellung des Schifffahrtskanals von Dortmund nach den Emshäfen zu Münster i. W. zum Regierungs-Rath ernannt; ferner genehmigt, daß der Landgerichtsrath a. D. Dr. Gwinner zu Frankfurt a. M. das ihm für die Dauer seines Hauptamts übertragen gewesene Amt eines Vorsitzenden des evangelisch-lutherischen Konsistoriums daselbst auch nach seiner Pensionirung weiter führe.

Der König hat dem Stadtkoch und Gastwirth Herrlitz zu Königsberg i. Pr. und dem Kaufmann Hamann, Inhaber der Firma „E. Fischbach Nachfolger" zu Potsdam, das Prädikat eines Königlichen Hoflieferanten, dem Apotheker Scheinert zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Apothekers, dem Messerschmiedemeister Dalitz zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Messerschmiedemeisters und dem Seilermeister Dierssen zu Hannover das Prädikat eines Königlichen Hof-Seilermeisters verliehen.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 19. Febr. Ein Theil der Konservativen und Freikonservativen des Abgeordnetenhauses hat für das Wildschadengesetz ausgesprochenermaßen nur aus Rücksicht auf die bäuerlichen Wähler gestimmt, angeblich, um dem Herrenhause Gelegenheit zu geben, sein Votum darüber abzugeben, d. h. in der sicheren Hoffnung, daß das Herrenhaus das Gesetz in der jetzigen Gestalt ablehnen werde. Und nach den Nachrichten, die aus herrenhäuslichen Kreisen kommen, wird sich diese Hoffnung erfüllen. Das Herrenhaus wird den Gesetzentwurf entweder ablehnen oder so abändern, daß er für den Schutz der durch das Wild geschädigten Landwirthschaft überhaupt keinen Werth mehr hat. Dann werden die unter dem Wildschaden leidenden Landwirthe warten müssen, bis unter ihrer thätigen Mitwirkung eine andere Zusammensetzung des preußischen Landtags erfolgt ist, welche eine gründliche Abhülfe für dieselben ermöglicht. Selbst die ausgesprochen konservativen Blätter treten jetzt nicht mit solchem Eifer für die Wildzüchtung ein, wie die angeblich noch immer liberale „Kölnische Ztg." Dieselbe hat für ihre Zwecke ein ganz besonderes Recht des Wildes gegenüber dem Menschen konstruirt. Nur das große Raubwild, Bären und Wölfe, soll der Mensch ausrotten dürfen. Den Hirschen und besonders den Rehen spricht das rheinische Blatt ein besonderes Recht zu, ihre Existenz auf Kosten der Landwirthe zu behaupten. Die Gegner der Wildzüchtung auf anderer Leute Kosten wollen Niemandem das Vergnügen der Züchtung von Hirschen und Rehen rauben, wenn dieselben diese wilden Thiere auf ihrem eigenen Grund und Boden ernähren; sie sollen ihre mit Hirschen und Rehen gefüllten Wälder eingattern, so daß die gezüchteten wilden Thiere nicht dem Landmann schweren Schaden zufügen können; oder jeder Landwirth soll berechtigt werden, die wilden Thiere, welche die Früchte seines Fleißes zerstören, zu tödten und sich anzueignen. Dadurch wird der Waldbesitzer, welcher sich seinen Wildbestand erhalten will, zur Eingatterung gezwungen. Die „Kölnische" spricht aber dem Wilde das Recht zu, seine Nahrung nicht nur in dem Walde des Jagdherrn, sondern auf den Feldern der angrenzenden oder auch weiter wohnenden Landwirthe zu suchen. Das Reh müsse, um existiren zu können, zeitweilig auf die Felder austreten und dort äsen können, sonst müsse es eingehen. Und um sich vor den ihm sehr schädlichen Hautschmarotzern zu retten, müsse es die benachbarten schützenden Kornfelder aufsuchen. Wir glauben aber, daß der Mensch auf die Früchte der Erde ein größeres Anrecht hat, als das Thier, besonders wenn er mit saurem Schweiß den Boden erst ertragsfähig gemacht hat. Mögen die großen Wald-, Wild- und Jagdherren, nachdem sie ihre Jagdgebiete umgattert haben, darin selbst Felder anlegen, deren Früchte sie dem geliebten Wilde preisgeben. So geschieht es in großen fürstlichen Wildparks und dagegen kann Niemand etwas haben. Nur darf Niemand das Recht zur Wildzüchtung auf anderer Leute Kosten haben. Nun rechnet die „Kölnische" in einem neueren Artikel noch den Nutzen nach, den das Wild bringt. Sie berechnet den Nutzen für Preußen mit 11 824 000 Mark pro Jahr und deutet an, daß derselbe vielleicht noch höher sei. Wir wollen die Rechnung nicht bemäkeln, behaupten aber, daß der Schaden, den das Wild anrichtet, viel größer ist, als der Nutzen, den es bringt. Das, was das Wild vom Felde frißt, schadet demselben weit weniger, als das, was das Wild dabei zerstört. Wenn ein Rudel Rehe im Hochsommer sich in das Kornfeld eines Bauern begiebt, um sich vor den Hautschmarotzern zu retten, so schadet es zwanzigmal mehr durch das, was es im Kornfeld knickt und zertritt, als durch das was es frißt. Wildnutzen und Wildschaden könnten sich, selbst wenn sie gleichwerthig wären, schon deshalb nicht ausgleichen, weil meistens der Nutzen ganz anderen Leuten zugute kommt, als denen, welche den Schaden haben.

— Auch nach einer Berliner Meldung der offiziösen Wiener „Pol. Corr." ist von den immer wieder von Neuem auftauchenden Gerüchten über bevorstehende Personalveränderungen im preußischen Ministerium, oder anderweitigen Kombinationen in und mit den Reichsämtern kein wahres Wort. Nach derselben Meldung liegt Grund zur Annahme vor, daß der „Reichsanzeiger", wenn es nothwendig erscheinen sollte, den falschen Angaben der „Hamb. Nachr." auch in Zukunft mit Berichtigungen entgegentreten werde. In maßgebenden Kreisen hegt man die Hoffnung, daß die Autorität der urkundlich verbürgten Angaben der deutschen und preußischen Regierung doch größere Wirkung üben werden als die in den „Hamb. Nachr." enthaltenen Reminiszenzen.

— Allgemeines Interesse beanspruchen dürften einige Mittheilungen über die Vorgeschichte der Betheiligung der französischen Künstler an der nächsten Berliner Kunstausstellung, sowie über die Aufnahme, die die Einladung seitens der deutschen Regierung in Paris gefunden hat, weil sie des politischen Interesses nicht entbehren. Sie rühren von einem Mitarbeiter des „Figaro" her, der mehrere der hervorragendsten französischen Künstler und den deutschen Botschafter interviewte. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß er ihnen erdichtete Aeußerungen in den Mund legte. Es erhellt aus ihnen, daß man sowohl in den deutschen als in den französischen offiziellen Kreisen schon seit langer Zeit mit großem Eifer die Angelegenheit betrieb. Der Maler Detaille erzählte, daß schon im vorigen Frühjahr der französische Botschafter in Berlin, Herbette, ihm den dringenden Wunsch ausgesprochen hätte, die Ausstellung zu beschicken. Daß die deutschen Künstler sich 1889 von der Pariser Ausstellung zurückgehalten, sei einzig und allein auf den Einfluß des Fürsten Bismarck zurückzuführen (sehr richtig! D. R.); heute würden einem neuen Appell die deutschen Künstler ohne Weiteres Folge leisten. Andererseits äußerte Graf Münster, den französischen Künstlern würde in Berlin der schönste Saal zur Verfügung gestellt werden, der Kaiser wünsche sie mit den größten Ehren zu empfangen. Der Maler Bouguereau meinte: „Warum sollen wir nicht nach Berlin gehen? Unsere Gelehrten und unsere Staatsmänner sind dort aufs freundlichste empfangen worden. Ich bin ein so guter Patriot, wie irgend Jemand, aber ich habe nicht das geringste Bedenken, meine Bilder in Berlin auszustellen. Warum sollen die Deutschen nicht die Meisterwerke der französischen Kunst kennen lernen?" Aus diesen Mittheilungen kann man mit Genugthuung ersehen, wie hüben und drüben, bei den hommes éclairés (den erleuchteten Männern) die Vernunft siegreich die die Einsicht trübenden Nebel des Chauvinismus verscheucht. — Diejenigen Pariser Blätter, welche über den Konflikt des Fürsten Bismarck mit dem deutschen Kaiserhofe und der Reichsregierung sprechen, nehmen übrigens sämmtlich für Kaiser Wilhelm gegen Bismarck Partei.

— In den „Hamb. Nachr." läßt Fürst Bismarck gegen den „Reichsanzeiger" polemisiren. Vergeblich bemüht sich der Artikel darzulegen, daß die Anerkennung der Souveränität des Sultans von Zanzibar in dem Vertrag zwischen England und Deutschland im Jahre 1886 und in dem nachfolgenden Vertrag zwischen England und Frankreich, „der Anerkennung einer thatsächlichen Interessensphäre Deutschlands" auf der Insel Zanzibar gleichkomme. — Ein näheres Eingehen auf diesen wieder gänzlich verfehlten Artikel behalten wir uns noch vor.

— Längere ebenso interessante wie zutreffende Ausführungen über die augenfällige Zersetzung der Kartellparteien seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck giebt die „Freis. Ztg." an der Hand der jüngst bekannt gewordenen Thatsachen. Selbst die Zentrumspartei, schreibt das Blatt zum Schluß, geht fast jedesmal auseinander, sobald nicht kirchenpolitische oder Schulfragen in Betracht kommen. Immerhin hat es Abg. Windthorst verstanden, durch Aufwerfen der Jesuitenfrage und lebhafte Bekämpfung des Volksschulgesetzes für diese Session ein einigendes Band um das Zentrum zu schlingen. Abgesehen von den Sozialdemokraten, heißt es dann weiter, bei denen in der letzten Zeit auch manche zwiespältige Abstimmung hervorgetreten ist, ist die freisinnige Partei im Reichstag und Landtag die einzige, welche überall fest und geschlossen auftritt. Es gilt schon für ein parlamentarisches Ereigniß, wenn einmal ein einzelner freisinniger Abgeordneter in der Abstimmung sich von der Partei trennt. Ihre Einigkeit aber verdankt die freisinnige Partei einzig und allein dem Umstande, daß ein sachliches politisches Programm und übereinstimmende Grundanschauungen in den Hauptfragen die Mitglieder unter einander verbinden, und daß die Partei auch in den trübsten Zeiten unter dem Fürsten Bismarck sich in Fährden und Nöthen als eine selbständige Partei nach allen Richtungen hin bewährt hat.

L. C. Gestern Abend fand in Berlin wieder eine antisemitische Volksversammlung statt, in welcher außer Boeckel auch die übrigen drei antisemitischen Abgeordneten über den Verein zur Abwehr des Antisemitismus sprachen. Boeckel beklagte sich über die „Verfolgung", welche den Antisemiten zu Theil würde und erklärte: mag man alle Staatsanwälte gegen uns vorschicken, Soldaten gegen uns aufmarschiren und Kanonen auffahren lassen (!), wir werden uns von unserer Ueberzeugung nicht abbringen lassen. Von dem Tage an, wo ich das Gefängniß betrete, sind wir unüberwindlich. (Ganz wie Fürst Bismarck.) In Zukunft werde es nur zwei Parteien geben, eine antisemitisch-nationale Volkspartei und eine internationale judenfreundliche. Der Großherzog von Hessen habe gesagt, die höher stehenden Juden sollten die übrigen sittlich zu heben suchen. Dies geschehe aber nicht. Die höher stehenden Juden helfen den Wucherern und Ausbeutern aus der Patsche. Zimmermann erklärte, daß sie auch den christlichen Wucher ebenso bekämpfen wollten, wie den jüdischen. Nicht der Haß gegen die Juden, sondern die Liebe zum deutschen Volksthum treibe sie an. Werner hielt die Angaben der Güterschlächterliste aufrecht. Pickenbach beklagte sich, daß den Antisemiten im Reichstage nicht das Wort ertheilt würde, obwohl sie sich rechtzeitig gemeldet hätten. Schließlich wurde ein Protest angenommen, worin gesagt ist, daß die Antisemiten nicht den Juden bekämpfen, nur weil er Jude ist, sondern daß sie die Auswüchse des Judenthums (!) bekämpfen.

— Der Gesundheitszustand der deutschen Schutztruppe für Ost-Afrika gestaltete sich in der Zeit vom 21. Oktober bis 20. November v. J. wie folgt. Das Verhältniß der Malaria-Erkrankungen zur Gesammtstärke war auf den verschiedenen Stationen ꝛc. folgendes: Schiffsbesatzung 0,0 Prozent, Saadani 1,5 Prozent, Pangani 1,8 Proz., Zanzibar 2,5 Proz., Tanga 3,7 Proz., Kilwa 4,1 Proz., Bagamoyo 4,6 Proz., Mikindani 7,9 Proz., Lindi 12,4 Proz., Dar-es-Salaam 13,4 Proz., Mpwapwa 19,7 Proz., Masinde 20,0 Proz. Mit Bezug auf Malaria gestalteten sich die Prozentsätze für die Europäer wie folgt: Schiffsbesatzung und Masinde 0,0 Proz., Zanzibar 3,9 Proz., Kilwa 7,1 Proz., Saadani 11,1 Proz., Pangani 18,2 Proz., Bagamoyo 19,4 Proz., Lindi 23,1 Proz., Dar-es-Salaam 23,5 Proz., Mpwapwa 25,0 Proz., Tanga 33,3 Proz., Mikindani 46,2 Proz.

Oppeln, 19. Febr. Die hiesige Handelskammer hat bei dem deutschen Handelstage beantragt, die Regierung zu ersuchen, das Gutachten der Handels- und Gewerbekammern bei allen den Handel und die Industrie berührenden Gesetzentwürfen vor Einbringung im Reichstage einzuholen.

Nordhausen, 19. Febr. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat eine neue Gehaltsskala für die Volksschullehrer beschlossen, die ein laufendes Mehr von jährlich zwischen 6000 und 7000 Mark ausmacht. Das Durchschnittsgehalt eines Lehrers wird durch sie von bisher 1575 auf 1693,75, also um 118,75 M. erhöht. Daneben beziehen die geprüften Mittelschullehrer 300 M. jährliche Zulage. Für die Rektoren wurde das niedrigste Gehalt auf 2700 Mark festgesetzt, steigend von fünf zu fünf Jahren um je 300 M. bis zum Höchstgehalte von 3600 M. Die Stadtverordnetenversammlung hat hiermit Alles gethan, was bei den jetzigen Verhältnissen überhaupt sich thun ließ.

Lokales.

Posen, den 20. Februar.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 20. Februar 1,55 Meter.

—b. **Im königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium** findet heute die mündliche Abiturientenprüfung statt. Von den 8 Ober-Primanern, welche sich zu derselben gemeldet haben, wurden heute zwei auf Grund des guten Ausfalls ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten von dem mündlichen Examen dispensirt.

* **Personalien bei der Eisenbahn.** Versetzt ist Güterexpedient Schoede von Kamenz nach Kosten, gestorben ist Güterexpedient Giebel in Posen.

—b. **Muthmaßliches Verbrechen.** Vor drei bis vier Wochen kam zu einem Restaurateur in der Schulstraße ein jenem unbekannter junger Mann und bat, ihm ein Packet, das in gelbes Papier gewickelt war, in Verwahrung zu nehmen; er werde dasselbe bald wieder abholen. Da er es indessen bis gestern nicht geholt hatte, öffnete der Restaurateur das Packet. Er fand darin ein Oberhemd und einen weißen Bettbezug, beide mit O. W. gezeichnet. Das Verdächtige dabei ist der Umstand, daß beide Wäschestücke Blutflecke aufwiesen. Der Restaurateur machte Anzeige bei der Polizei, der er auch das Packet überlieferte.

—b. **Diebstahl.** Ein paar Strolche stahlen gestern gegen Abend in der Ritterstraße einen Schaukasten, der eingehakt, aber sonst nicht befestigt war. Sie gingen damit vor das Ritterthor, zertrümmerten dort die Glasscheiben des Behältnisses und nahmen die zwei Paar Herren- und Damengamaschen, welche sich darin befanden, an sich. Den Kasten ließen sie am Ritterthore liegen. Bisher sind diese Diebe nicht ermittelt.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: in einer Destillation in der Breiten Straße ein Arbeiter, der sich auf den Namen eines Anderen von einem Kaufmann für 40 Mark Zigaretten geben ließ und sie dann versilberte; 2 Obdachlose und 1 Bettler; als gestohlen angehalten wurde am Berliner Thore eine Partie Kohlen. Dieselben wurden einem jugendlichen Arbeiter, dem es leider gelang zu fliehen, abgenommen; ausgespannt

wurde auf der Wallischei ein total lahmes Pferd eines Jersitzer Fuhrmanns; verloren ein Fünfzigmarkschein auf der St. Martinstraße, ein Zobelpelzkragen auf dem Wege von der Breitenstraße nach dem Kernwerk, eine grüne Börse mit 10 Mark Inhalt auf dem Wege von Lamberts Saal nach der Breslauerstraße.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 20. Februar.

Der Ztr. Roggen 8—8,25 M., Weizen 9—9,20 M., Gerste 6,75—7 M., Sommerroggen 8 M. Weiße Bohnen 11—11,50 M., Seradella 5—5,5 M., blaue Lupine bis 4,10 M., gelbe Lupine 5 M., Wicken 5—5,50 M., Das Schock Stroh 21 M., einzelne Bunde 40 Pf. Der Ztr Heu 2—2,25 M., einzelne Bunde 15—25 Pf., je nach Größe und Beschaffenheit. Der Ztr. weiße Kartoffeln 2,30 M., rothe Kartoffeln 2,40 M. Der Ztr. Wrucken 90 Pf. bis 1 M. 1 Puthahn 6,50—9,50 M., 1 Puthenne 4,75—5,25 M. 1 Paar Enten 3—3,75 M. 1 Paar Hühner 2,50—3,75 M. 1 Gans 4,50 bis 8,75 M. Die Mandel Eier 65—70 Pf. Das Pfd. Tischbutter 1—1,05—1,10 M. Koch- und Backbutter 90 Pf. bis 1 M. Weißkraut die Mandel 55 Pf. Das Pfd. Zwiebeln 10 Pf., 2 Pfd. 15 Pf. 1 große Wrucke 5 Pf. Der Kopf Weißkraut 5—8 Pf. 1 Kopf blaues Kraut 5—10 Pf. Das Pfd. Aepfel 10—20 Pf. Die Metze Kartoffeln 10 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fettschweinen belief sich auf 95 Stück. Die Preise pro Ztr. lebend Gewicht bewegten sich zwischen 37, 39 und 40 M. 1 Paar 8—9 Wochen alte Ferkel in ziemlichem Futterzustand 18—21 M., ältere, 9—10 Wochen alte Ferkel 24 M. Kälber 34 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 27—35 Pf. Einige Ziegen, alt und klein, im Preise von 12—15 M. Das Pfd. große lebende Hechte 65—70 Pf., kleine 55—60 Pf., Karpfen 70—80 Pf., Barsche 50—55 Pf., Bleie 30—40 Pf., Schleie 60—70 Pf. das Pfd. lebend. Zander, nur todte, das Pfd. 30—40—45 Pf. Das Pfund Rindfleisch 40 bis 60 Pf., Hammelfleisch 55—60 Pf., Kalbfleisch 55—60 Pf., Schweinefleisch 55—60 Pf., geräucherter Speck 75—80 Pf., Schmalz 60 Pf., 1 Paar gereinigte Rinderfüße 1 M. 2 Paar Kalbsfüße (gereinigt) 30—40 Pf. — Sapiehaplatz: Die Mandel Eier 65—70 Pf. Tischbutter, selbst in feiner Qualität 1—1,10 M. Koch- und Backbutter 90 Pf. bis 1 M. (Naturbutter). Margarinbutter 50—55 Pf., Kokosbutter 65 Pf. 1 schwerer Puthahn bis 10,25 M., 1 leichter 6 M. 1 Puthenne 4,75—5,50 M. 1 Paar Enten 3—4 M. 1 Paar Hühner 2,50—3,75 M. 1 Gans von 4,75—8,50 M. 1 Paar junge Tauben 75—85 Pf. Das Pfd. Aepfel 10—20 Pf. Grüne Heringe die Mandel 35—40 Pf. Die Metze Kartoffeln 9 Pfennige.

Marktberichte.

** **Berlin,** 19. Febr. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:

Am 13. Februar 1891 70 M. 40 Pf., am 14. Februar 70 M. 50 Pf., am 16. Februar 70 M. 40 Pf., am 17. Februar 70 M., am 18. Februar 69 M., am 19. Februar 69 M. 70 Pf.

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 13. Februar 1891 51 M. à 50 M. 60 Pf. à 50 M. 80 Pf., am 14. Februar 50 M. 70 Pf., am 16. Februar 50 M. 80 Pf. à 50 M. 50 Pf., am 17. Februar 50 M. 30 Pf., am 18. Februar 49 M. 40 Pf., am 19. Februar 49 M. 80 Pf.

** **Berlin,** 19. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Heute unbedeutender Markt. Preise blieben dieselben. Wild und Geflügel. Zufuhr knapp. Geschäft ruhig. Preise für Rehe und Geflügel anziehend. Fische. Feine Seefische sehr knapp, Flußfische genügend. Bei lebhaftem Geschäft befriedigende Preise. Butter und Käse. Feine Butter knapp, bei größerer Nachfrage. Preise anziehend, geringe Marken ruhig. Käse genügend am Markt, Weichkäse ziemlich lebhaft gehandelt. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Rothkohl und Wirsingkohl werden knapp und sehr theuer. Im Uebrigen ruhiges Geschäft, mäßiger Umsatz.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—60, IIa 52—56, IIIa 43—50, Kalbfleisch Ia 58—68, IIa 45—56, Hammelfleisch Ia 51—55, IIa 45—50, Schweinefleisch 48—54. Bakonier do. 50—51 M., serbisches do. — M., russisches 45—48 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,50, leichtes Rothwild 0,50—0,58, Damwild 0,60—0,70, Rehwild Ia. do. 1,00—1,20, IIa. do. 0,80, Wildschweine 30—60 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. 90 Pf. bis 1 M.

Zahmes Geflügel. lebend. Gänse 7,00 M., Enten 1,50 bis 2,00 M., Puten 5—5,50 M., Hühner, alte 1,60 M., do. junge Tauben 0,60 M., Zuchthühner — M., Perlhühner 1,75-2 M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. ½ Kilo 0,60—0,70 M., per Stück IIa 1,00—1,40 M., Hühner Ia pr. Stück 1,30—2,00, IIa 0,70—1,20 M., junge 1—1,25 M. Tauben 0,50 bis 0,60 M., Puten pr. ½ Kilo 0,65—0,70 M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 300 M., Krebse, große, 12 Centimr. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 4,70 M., do. kleine 10 Centim. 4 M., do. galizische unsortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 108—112 M., IIa. 98 bis 106 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 106—110, do. IIa 96—103 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 106—110 M., do. do. IIa. 96—103 M., geringere Hofbutter 85—92 M., Landbutter 75 bis 80 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,95 M., Prima do. do. 3,75—3,85 M., Durchschnittswaare do. — M., Kalkeier — M. per Schock.

Bromberg, 19. Februar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare 178—185 Mk., geringe Qualität 165—177 Mk. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 157—163 Mk., geringe Qualität 145—156 Mk. — Gerste nach Qualität 120—144 Mk., Brauerwaare 145—152 Mk. — Futtererbsen 118—125 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 118—132 Mk. — Wicken 100—110 Mk. — Spiritus 50er Konsum 68,00 Mk., 70er 48,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 19. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	19 60	19 40	19 —	18 50	18 —	17 50
Weizen, gelber n.		19 50	19 30	19 —	18 50	18 —	17 50
Roggen		17 50	17 20	17 —	16 80	16 30	15 80
Gerste		16 30	15 60	14 70	14 20	13 60	12 60
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		13 40	13 20	13 —	12 80	12 60	12 40
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 24,20 — 22,10 — 19,80 Mark.

Winterrübsen 23,40 — 20,40 — 19,20 Mark.

Dotter 19,70 — 18,70 — 17,70 Mark.

Schlaglein 21,75 — 20,25 — 18,25 Mark.

Breslau, 19. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Februar 176 Gd., April-Mai 175,00 Br., Mai-Juni 173,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Februar 136,00 Gd., April-Mai 138,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Februar 60,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Februar (50er) 66,90 Gd., (70er) 47,40 Gd., April-Mai 48,10 Gd., Mai-Juni 48,50 Gd., Juni-Juli 49,00 Br. — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

Stettin, 19. Februar. Wetter: Trübe. Temperatur + 2 Gr. R. Barom. 28,9. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 180—192 M. bez., geringer 170—178 M. bez., Sommer- 200 M. bez., per April-Mai 193,5 M. Br., 193,5 M. Gd., per Mai-Juni 194,5 M. Br., 194,5 M. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko 165—171 M. bez., per April-Mai 170,5—171 M. bez., 170,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 168,5 M. bez., per Juni-Juli 166,5 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 135—140 M. bez., feinster über Notiz. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 58 M. Br., per Februar 58 M. Br., per April-Mai 58,5 M. Br., per September-Oktober 59,5 M. Br. — Spiritus matt, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 47,7 M. bez., 50er 67,3 M. nom., per April-Mai 70er 47,8 M. nom., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 70er 48 M. nom. — Angemeldet: Nichts. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	18. Februar.	19. Februar
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,50—28,00 M.	27,50—28,00 M.
Gem. Melis I.	26,25—26,50 M.	26,25—26,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 19. Februar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	18. Februar.	19. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,90—18,10 M.	17,90—18,10 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,80—17,10 M.	16,80—17,10 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,20—14,40 M.	13,20—14,40 M.

Tendenz am 19. Februar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig

** **Leipzig,** 19. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B per Febr. 4,27½ M., per März 4,27½ M., per April 4,27½ M., per Mai 4,27½ M., per Juni 4,27½ M., per Juli 4,30 M., per August 4,30 M., per September 4,32½ M., per Oktober 4,32½ M., per November 4,32½ M., per Dezbr. 4,32½ M., per Januar 4,32½ M. Umsatz 115 000 Kilogr. Behauptet.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus nahm vom Einkommensteuergesetz in seiner heutigen Sitzung die Bestimmung über die Berufung gegen die Veranlagung an die Berufungskommission unter Ablehnung des Antrages Zedlitz auf Wiedereinfügung der von der Kommission aus der Regierungsvorlage gestrichenen Befugniß der Berufungskommission zu eidesstattlicher Versicherung der Steuerpflichtigen an.

Paris, 20. Februar. Verschiedene Blätter melden, daß während der gestrigen Loosziehung der Militärpflichtigen zu Saint-Denis etwa 20 in einem Caféhause versammelte Anarchisten aufrührerische Rufe ausgestoßen hätten, wie „Nieder mit dem Vaterland! Nieder mit den Soldaten!" Ein Anarchist gab auf einen Polizeikommissar, welcher die Demonstranten verhaftete, einen Revolverschuß ab, ohne den Kommissar zu verwunden.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 20. Februar 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	18	20	17	70	17	83
	niedrigster		—	—	18	—	17	40		
Roggen	höchster		—	—	16	40	15	90	15	95
	niedrigster		—	—	16	10	15	40		
Gerste	höchster		—	—	14	40	13	60	13	83
	niedrigster		—	—	14	—	13	30		
Hafer	höchster		14	20	13	50	13	—	13	40
	niedrigster		13	80	13	20	12	70		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	4	—	3	50	3	75
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	—	3	75	3	88
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		5	—	4	—	4	50
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	20	1	10	1	15
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	1	80	2	10
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		2	60	2	50	2	55

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 20. Februar.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen	18	80	18	10	17	40
Roggen	16	70	16	10	15	30
Gerste	15	70	14	10	13	50
Hafer	13	70	13	20	—	—
Erbsen Kochw.	14	50	13	80	—	—
= Futterw.	13	—	12	50	—	—
Kartoffeln	4	60	4	—	—	—
Wicken	11	20	10	50	10	—
Lupinen blaue	8	20	7	60	7	—

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 20. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,50, (70er) 47,—. (Loko ohne Faß) (50er) 66,50, (70er) 47,—.

Posen, 20. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: naßkalt.

Spiritus behauptet. Loko ohne Faß (50er) 66,50, (70er) 47,—, Febr. (50er) 66,50, (70er) 47,—, August (50er) 68,50, (70er) 49,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 20 Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 19.			Not. v. 19.
Weizen still			**Spiritus** matt		
do. April-Mai	197 50	197 50	70er loko o. Faß	49 50	49 80
do. Mai-Juni	198 —	198 —	70er Februar	48 60	48 90
Roggen still			70er April-Mai	48 80	49 10
do. Februar	— —	— —	70er Juli-August	49 70	49 90
do. April-Mai	173 —	173 25	70er Aug.-Septbr.	49 60	49 80
Rüböl befestigend			50er loko o. Faß	— —	— —
do. April-Mai	59 60	59 50	**Hafer**		
do. Mai-Juni	59 70	59 90	do. April-Mai	147 —	147 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) 10,000 Ltr., (50er) —,000 Liter

Berlin, 20 Februar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 19
Weizen pr.	April-Mai	197 50	197 50
do.	Mai-Juni	198 —	198 —
Roggen pr.	Februar	— —	176 25
do.	April-Mai	174 —	173 50

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 19.
do.	70er loko	49 50	49 80
do.	70er Februar	48 40	49 —
do.	70er April-Mai	48 70	49 10
do.	70er Juli-August	49 60	50 —
do.	70er August-Septbr.	49 50	49 90
do.	70er Septbr.-Oktbr.	45 80	46 —
do.	50er loko	69 —	69 70

		Not. v. 19			Not. v. 19
Konsolidirte 4% Anl.	105 90	105 75	Poln. 5% Pfandbr.	73 75	74 25
3½ „	98 60	98 50	Poln. Liquid.-Pfdbr	71 80	71 75
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 80	Ungar. 4% Goldrente	93 30	93 30
Pos. 3½% Pfandbr.	96 80	96 80	Ungar. 5% Papierr.	89 50	89 50
Pos. Rentenbriefe	103 20	103 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 —	175 40
Posen Prov. Oblig.	95 50	95 50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 75	108 10
Oestr. Banknoten	177 40	177 35	Lombarden ultimo	58 90	59 10
Oestr. Silberrente	81 25	81 25	Neue Reichsanleihe	— —	— —
Russ. Banknoten	237 85	237 90	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	103 50	103 50	ruhig		

Ostpr. Südd. E. S. A	89 10	89 —	Gelsenkirch. Kohlen	174 40	174 80
Mainz Ludwigshfdto	119 75	119 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	64 10	64 10	Dux-Bodenb. Eisb A	246 10	246 40
Italienische Rente	95 10	95 25	Elbethalbahn „ „	102 75	102 60
Russ 4% kons Anl 1880	99 10	99 25	Galizier „ „	93 90	93 90
dto. zw. Orient. Anl.	76 60	76 60	Schweizer Ctr. „ „	160 50	161 10
Rum. 4% Anl.	87 25	87 25	Berl. Handelsgesell.	159 40	160 —
Türk. 1% kons. Anl.	19 25	19 25	Deutsche B. Akt.	163 —	163 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	215 40	216 10
Gruson Werke	155 —	155 10	Königs- u. Laurah.	136 —	136 30
Schwarzkopf	269 25	270 —	Bochumer Gußstahl	143 90	144 —
Dortm St. Pr. L. A.	81 60	82 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	41 10	42 —	Russ. B. f. ausw H.	86 25	86 10

Nachbörse: Staatsbahn 108 60, Kredit 175 —, Diskonto-Kommandit 215 60.

Stettin, 20 Februar (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v 19			Not. v. 19.
Weizen unverändert			**Spiritus** unverändert		
do. April-Mai	193 50	193 50	per loko 50 M. Abg.	67 30	67 30
do Mai-Juni	194 50	194 50	„ „ 70 „ „	47 70	47 70
Roggen unverändert			„ April-Mai „	47 80	47 80
do. April-Mai	171 —	171 —	„ August-Sept. „	48 —	48 —
do. Mai-Juni	168 50	168 50			
Rüböl unverändert			**Petroleum***)		
do. April-Mai	58 50	58 50	do. per loko	11 40	11 40
do. Septbr.-Oktbr.	59 50	59 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 19. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.		Temp i. Cels. Grad
Mullaghmor	773	SO	4	heiter		0
Aberdeen	775	W	1	heiter		9
Christiansund	770	SW	4	wolkig		8
Kopenhagen	775	W	2	Dunst		2
Stockholm	771	still		Nebel		— 1
Haparanda	757	W	2	halb bedeckt		3
Petersburg	765	WNW	1	wolkenlos		— 3
Moskau	765	W	2	Schnee		— 8
Cork Queenst.	774	OSO	4	Dunst		8
Cherbourg	773	ONO	5	bedeckt		4
Helder	779	O	1	Nebel		— 1
Sylt	777	W	1	Dunst		2
Hamburg	778	W	3	Nebel		0
Swinemünde	777	WNW	3	Dunst	1)	0
Neufahrw.	775	WNW	2	bedeckt		1
Memel	772	WSW	2	Nebel	2)	1
Paris	774	NO	2	wolkenlos		1
Münster	778	NO	1	bedeckt		— 1
Karlsruhe	775	NO	3	wolkenlos		— 1
Wiesbaden	778	still		bedeckt	3)	— 2
München	777	NO	3	wolkenlos	4)	—11
Chemnitz	780	still		bedeckt	5)	— 3
Berlin	778	W	2	bedeckt		2
Wien	778	W	1	bedeckt		— 1
Breslau	778	NW	1	bedeckt		— 1
Ile d'Aix	769	ONO	5	Dunst		1
Nizza	772	NO	3	wolkenlos		6
Triest	774	O	4	wolkenlos		2

1) Nachts Nebel. 2) Starker Nebel. 3) Reif, Nebel. 4) Nebel. 5) Nebel.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung Europas steht unter dem Einflusse eines umfangreichen Hochdruckgebietes, dessen Kern über Deutschland liegt. Das Wetter ist in Centraleuropa still, im Süden heiter, im Uebrigen trübe und nebelig, ohne meßbare Niederschläge. Die Temperatur ist in Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn erheblich herabgegangen, im nördlichen Deutschland herrscht meistens Thauwetter, während in Süd-Bayern wieder strenge Kälte eingetreten ist. München meldet minus 11 Grad. **Deutsche Seewarte.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen